



Gesunde Ökosysteme für verbesserte Klimaresilienz

Ökosystembasierte Anpassung (EbA) als zentraler Schwerpunkt der IKI-Förderung

Selbst im Falle eines sofortigen Stopps aller Treibhausgasemissionen: Negative Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Natur sind schon heute unvermeidbar. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels gewinnt deshalb weltweit an Bedeutung. Extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen, Wirbelstürme, Dürren oder starke Hitze treffen oft jene Länder und Bevölkerungsgruppen besonders stark, die ihnen wenig entgegensetzen haben. Gesunde Ökosysteme tragen dazu bei, die Auswirkungen abzumildern und Menschen vor den Folgen des Klimawandels zu schützen.



Der Schutz der Küsten durch Mangrovenwälder ist deutlich kostengünstiger als technische Lösungen, beispielsweise der Bau von Dämmen

Ein Ansatz, viele Lösungen

Das [Konzept der ökosystembasierten Anpassung](#) (englisch: Ecosystem-based Adaptation, EbA) verfolgt das Ziel, die Anpassungsfähigkeit von Mensch und Natur an die Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen. EbA ist ein auf den Menschen ausgerichteter Ansatz, der natürliche Ressourcen ergänzend zu oder als Ersatz für andere Anpassungsmaßnahmen behandelt. EbA-Maßnahmen stärken die Widerstandsfähigkeit von Menschen und Ökosystemen gegenüber aktuellen und zukünftigen Klimaveränderungen. Durch den Fokus auf die Anpassungsfähigkeit unterscheidet sich EbA von klassischen Ansätzen im Bereich des Managements natürlicher Ressourcen und der Biodiversität.

Vorteile der ökosystembasierten Anpassung

EbA-Maßnahmen wirken in vielerlei Hinsicht. Über den direkten Anpassungsnutzen hinaus bieten sie zahlreiche zusätzliche Vorteile für Einkommen, Versorgung und das Wohlbefinden der Menschen, die von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen sind. Oft ist EbA zudem eine sehr kosteneffiziente Option, denn die erforderlichen Mittel für die Wiederherstellung von Ökosystemen und insbesondere die langfristigen Folgekosten sind häufig niedriger als für vergleichbare technische Lösungen, die die Anpassungsfähigkeit in gleichem Maße erhöhen würden. So steigern beispielsweise intakte Mangroven die Resilienz der

Menschen, die an Küsten wohnen, gegen Stürme und den Anstieg des Meeresspiegels. Darüber hinaus fördern sie die Biodiversität und dienen als Brutstätte für Fische. So entstehen zum einen Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung. Zum anderen ist der Schutz der Küsten durch Mangrovenwälder deutlich kostengünstiger als technische Lösungen wie zum Beispiel der Bau von Dämmen. Ein vergleichbares Beispiel sind Korallenriffe.

In der Praxis sollten EbA-Maßnahmen Teil einer umfassenden Anpassungsstrategie sein und proaktiv in bestehende Planungsprozesse integriert werden.

EbA spielt eine zentrale Rolle im Förderbereich „Anpassung“

Seit dem Start der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) im Jahr 2008 hat das Thema EbA höchste Priorität im Förderbereich Anpassung an den Klimawandel. Mit über 60 Projekten weltweit und einem Fördervolumen von mehr als 350 Millionen Euro verfolgt die IKI seitdem das Ziel, EbA durch Pilotprojekte und Wissensaufbau flächendeckend und breitenwirksam zu verankern. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und die zahlreichen Partnerinnen und Partner der IKI-Projekte bringen das generierte Wissen in internationale Prozesse ein und tragen entscheidend dazu bei, dass das Thema in den Verhandlungen im Kontext der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) eine bedeutende Rolle spielt.

Netzwerke als Fundament

Angesichts der anstehenden Herausforderungen werden starke Bündnisse aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Privatwirtschaft gebraucht. Die IKI wird deshalb auch in Zukunft die Vernetzung und den Wissens- und Erfahrungsaustausch nachhaltig fördern und begleiten. Partnerinnen und Partner der IKI tragen wesentlich zur besseren Verankerung des Konzepts bei. Beispiele sind Netzwerke wie die [Friends of EbA \(FEBA\)](#), die EbA Community of Practice und der EbA Knowledge Day oder Wissensplattformen und Tools wie der [EbA Navigator](#), die [EbA Support Facility](#) oder die [PANORAMA Solutions Plattform](#).

Die Einrichtung des [Global EbA Fund](#) ist ein weiterer Meilenstein, der Finanzierungslücken schließt und innovative Projektideen fördert.

Ökosystembasierte Anpassung an der Nord-Zentral-Küste Vietnams: Wiederherstellung und Co-Management degradierter Dünen und Mangroven

BMU-Förderung: 1.879.538,95 €, Laufzeit: 04/2018 bis 03/2022 >> [Weiterlesen](#)

Global EbA Fund: Unterstützung für die Implementierung und Skalierung ökosystembasierter Anpassung

BMU-Förderung: 30.000.000,00 €, Laufzeit: 12/2019 bis 06/2026 >> [Weiterlesen](#)

Ausblick

EbA wird auch künftig ein zentraler Themenschwerpunkt im IKI-Förderbereich „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ bleiben. Um das Konzept EbA weiter in die Breite zu tragen und eine sektorenübergreifende Integration zu ermöglichen, gehören insbesondere die Verschränkung mit der nationalen Anpassungsplanung sowie die Einbeziehung des Privatsektors zu den essentiellen Herausforderungen, die die IKI in Zukunft adressieren wird. Neben robusten Zahlen zur Wirtschaftlichkeit des EbA-Konzepts ist hierfür auch die Weiterentwicklung und Anwendung einheitlicher Monitoring- und Evaluierungsprozesse erforderlich.

Mit längeren Laufzeiten und höheren Fördervolumina verfolgen zahlreiche neue IKI-Projekte das Ziel, den EbA-Ansatz in einem größeren Umfang umzusetzen und gezielt bei der strategischen Planung und politischen Entscheidungsfindung zu berücksichtigen. Die geförderten Projekte können ihre Wirkungen effektiver und nachhaltiger entfalten und die Zusammenarbeit mit politischen Partnerinnen und Partnern weiter ausbauen. Ein weiterer Fokus wird in Zukunft darauf liegen, die Synergien zwischen EbA, der Minderung von Treibhausgasen und dem Erhalt der Biodiversität noch weiter zu stärken und in den Vordergrund zu stellen.



Korallenriffe schützen die Küstenzonen vor stärker werdenden Stürmen und den Folgen des Meeresspiegelanstiegs

IMPRESSUM | HERAUSGEBER

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit (BMU) | Referat IK I 6 • 10117 Berlin
www.bmu.de | IKI6@bmu.bund.de
Fotonachweis: Shutterstock/Martin Mecnarowski, Shutterstock/
syamhari photography, Tobias Buchberger



twitter.com/iki_bmu



international-climate-initiative.com